

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Main- u. Maingau-Region Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gepaltene Pettizelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gepaltene Pettizelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 89.

Dienstag, den 31. Juli 1928

32. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der stellvertretende russische Außenminister Litwinow hat sich auf der Heimfahrt von seinem Marienbader Kuraufenthalt in Berlin aufgehalten.

Nach der Stabilisierung des Franken macht sich in Frankreich ein hartes Anziehen der Lebensmittelpreise bemerkbar.

Wie aus Oslo gemeldet wird, ist ein mit zehn Zentner schweres Motorboot untergegangen. Nur ein Mann konnte gerettet werden, während die übrigen neun ertranken.

Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch begibt sich auf einen Erholungsurlaub ins Ausland.

Nach Meldungen aus Athen ist bei einem Zusammenstoß zwischen bulgarisch-griechischen Grenztruppen ein Soldat getötet. Sechs weitere Soldaten wurden verwundet.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, steht dort ein großer Stadtviertel seit Sonntag früh in Flammen.

Der Schatz von Vercen hat den Verkauf von Kronjuwelen, deren Wert mit etwa 100 Millionen Mark angegeben wird, angeordnet, um für den Erlös landwirtschaftliche Maschinen in Amerika zu kaufen.

Nach einer Meldung aus Lissabon sind in der portugiesischen Kolonie Angola Unruhen ausgebrochen. Die Regierung beschloß, die Kräfte „Gosia“ und „Laurenga“ zur Wiederherstellung der Ordnung zu entsenden.

Vorschläge zur Reichsreform.

Wie man sich erinnert, hatte die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder, die zur Erörterung der Frage der Vereinfachung der Verwaltung einberufen war, einen Ausweg gefunden, um bestimmte Vorschläge zu gewinnen. Die „Reichsreformkommission“ hat das preussische Mitglied, Ministerpräsident Dr. Brüning, eine bisher unveröffentlichte Vorstudie vorgelegt, die in zehn Vorschlägen sachliche Vorschläge enthält. Auf den Inhalt dieser Vorschläge gestützt ein in der Zeitschrift „Die Zukunft“ erschienener Aufsatz Brüning's „Möglichkeiten und Unmöglichkeiten“ bestimmte Rückschlüsse.

Als das wichtigste Ereignis der Konferenz vom Januar 1928 bezeichnet es Brüning, daß Bayerns Ministerpräsident an dem so wichtigen Punkt, wie es jetzt ist. Ebenso wurde gegen die Verwirklichung kleinerer Länder mit größeren von keiner Seite hinreichende Grundlagen für positive Arbeit. Aber man muß sich stets bewußt sein, daß sich diese Arbeit auf zwei Stufen aufteilen lassen soll und daß die zustimmenden Landesregierungen das Vertrauen ihres Landtages hinter sich haben müssen. Daraus folgt Brüning die Notwendigkeit größter Umsicht, um nicht durch Verbindung von Fragen, die nicht in jedem Schritt doppelt zu gefährden.

Man muß bei dem grundlegenden Gesetz dabei u. a. die territoriale Neuordnung und die Typisierung der Länder (Landespräsidenten usw.) zurückstellen. Was es, Preußen zum „Reichsland“ und seine Provinzen in die Provinzen eines Reichslandes zu degradieren und dadurch die Gegenstände zu schaffen, welche spätere Angleichungen erfordern. Er spricht vielmehr von den bisherigen preussischen Provinzen im Falle einer Verbindung der Reichs- und Landesregierungen als den künftigen „preussischen Ländern“.

Brüning unterscheidet so zwischen preussischen (und den sich anschließenden) Ländern einerseits, außerpreussischen Ländern, wie Sachsen, andererseits und drittens süddeutschen Ländern, wie Bayern, wobei es jedem größeren Lande überlassen ist, welcher Gruppe es sich zurechnen will. Nach Brüning ist die Unterscheidung kaum in die Erscheinung. Das Reichsland der Rechte des Reichs soll bei allen drei Gruppen für die beiden ersten Gruppen wird das Verhältnis zum Reich, in der Richtung auf eine Verstärkung der Selbstverwaltung, bei den Ländern der zweiten Gruppe in der Richtung auf eine stärkere Verschmelzung des Reichs- und Staatsbehörden entstehen können, ohne daß hierüber im einzelnen schon entschieden zu werden braucht. Eine besondere Rolle soll der Reichsreformkommission bei der zweiten Gruppe die Einführung der Reichsbehörden spielen, bei der die Landesregierungen der Reichsregierung und durch sie dem Reichstag verantwortlich ist. Dadurch soll das Bestreben nach Schaffung von Reichsbehörden abgestoppt und die Möglichkeit zur Vereinigung geschaffen werden. Die Funktion des Preussischen Reichslandes, einheitliche Gesetze für alle preussischen Provinzen zu erlassen, muß unbedingt erhalten bleiben, wenn man nicht den Reichsreformkommission gehen und die einheitliche Gesetzgebung durch die Reichsregierung ersetzen will.

Im ganzen spricht sich der Aufsatz über die Möglichkeit der Reichsreform, wenn man den politischen Realismus trägt, durchaus optimistisch aus.

Zur Not im Flörsheimer Handwerk.

(Eingesandt.)

Zu den Artikeln der „Flörsheimer Zeitung“ „die Not des Flörsheimer Handwerks“ und „die Verjammung des Gewerbevereins“ erhalten wir noch folgende Zuschrift:

Die schwierige Lage des Flörsheimer Handwerks ist für die Eingeweihten schon längst bekannt, wenn auch von anderen Ständen wenig beachtet, weil der Handwerker seine Nöten bisher nicht so an den Tag brachte, wie andere Kreise und diese vielleicht selbst mit ihrer Not genug zu tun haben, oder in ihrem gesicherten behaglichen Dasein sich wenig um die Kümernisse ihrer Mitmenschen kümmern. Besonders schwierig ist die Lage der Bauhandwerker, die tatsächlich den Bantier für die Neuwohnungen spielen müssen. Wie oft hörte ich schon die wohlklingenden Worte unserer Behörden und Minister so und so viele Wohnungen haben wir neu geschaffen. Vergessen aber ganz wieviel Blutstropfen materieller und seelischer Art von dem Handwerk daranhängen. Was waren das des öfteren für Ausstritte in Wiesbaden und steht es jetzt besser?

Verprechen und halten ist zweierlei!

Aus diesen Zuständen sind dann die angeführten Schuldkonten bei den Banken entstanden, trotzdem der Handwerker fleißig gearbeitet und oft 2 mal 8 Stunden pro Tag mit der Arbeit verbringen mußte, ohne Urlaub und ohne Aussicht auf ein gesichertes Ruhealter. Der Handwerker und Geschäftsmann braucht Kredit und das war in früheren Jahren auch gar nicht schlimm. „Für 5 Mt. bekommt man 100 Mt.“ sagte man damals. Aber heute ist es anders. Unsere Banken, auch genossenschaftlich geleitete, arbeiten heute großzügiger. Wo ist der Handwerksbetrieb, der bei gleichen Kräften soviel Gewinn bringt? Nun ist es sehr erfreulich, daß unser Gewerbeverein sich der Notlage des Handwerks annehmen will. In der letzten Versammlung wurde da besonders die Pfusch- oder Schwarzarbeit beklagt und da rufe ich aber dem Gewerbeverein, besonders ihrem Wortführer zu:

„Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung“.

Wird nicht gerade von unseren erkorenen Führern in andere Handwerkszweige hinein gepfuscht, oder Arbeiten von Pfuscher ausführen lassen. Und dann die Klage der Geschäftsleute: es wird soviel auswärts gekauft. Gewiß zeigt es wenig Verständnis für das Aufblühen unserer Gemeinde, wenn selbst im Dienste derselben stehende Personen Waren auswärts kaufen, die man gerade so gut hier haben kann, wie z. B. Schuhe, Wurst und dergl. Aber noch weniger Verständnis bringe ich für diejenigen auf, die in unserem Gewerbeverein sich über diese Zustände entrüsten und bei denen

die bekannten Mainzer Autos oft ganze Wagenladungen abladen. Die Kreisbehörde läßt Arbeiten in Frankfurt ausführen und das Wahlflugblatt für unsere Handwerkerkandidaten des Main-Taunuskreises wird in Wiesbaden gedruckt, wahrscheinlich weil unsere Druckereien im Kreise keine Druckerschwarz mehr hatten. Also die Augen auf, daß in Zukunft der Redeschwall mit den Taten übereinstimmt. Aber erzieherisch wird es sicher auf weite Kreise wirken, wenn der Gewerbeverein dazu überginge und in jeder Versammlung die Schwarzarbeiter und ihre Mitglieder, die in andere Handwerkszweige hinein pfuschen oder sich von Pfuscher Arbeiten leisten lassen, am schwarzen Brett bekannt zu geben.

Leider sind bei unseren Handwerkern oft die Mißgunst und der Neid die steten Begleiter für ihr Tun. Der Zusammenstoß Blich-Mohr zeigte mit erschreckender Deutlichkeit, wie es nicht sein soll und gut war es, daß die Versammlung in einem etwas außen gelegenen Gasthaus stattfand, denn die Ausstritte machen den Gemeindefestungen auf dem Rathaus starke Konkurrenz, oder soll das nur eine Übung sein für unsere zukünftigen richtigen Handwerkskandidaten, denn in der Versammlung wurde beschlossen mit dem Bürgerverein gemeinsam in die Gemeindevorstandswahlen einzutreten. Da der Bürgerverein aber bereits mit anderen Vereinen (Sportverein) in Verbindung treten will, so bleibt der Erfolg für unsere Handwerkerfrage vorläufig abzuwarten. Bisher hatten das Handwerk und Gewerbe auf bürgerlicher Seite 5 Sitze, also die Mehrheit auf dieser Seite und trotzdem die fortgesetzten Klagen, daß Handwerk und Gewerbe immer mehr unterdrückt wird.

Wo waren unsere Handwerkervertreter als es galt, die Schläge auf unseren Stand abzuwehren?

Oder ist es genug, wenn unsere bisherigen Vertreter jetzt nach den richtigen Männern rufen und selbst in der Stunde der Not versagt haben? Nehmt es mir nicht übel, das ist eine eingeständene Blamage, die zum Lachen reizt, wenn wir dasselbe in unserer Not noch können. Wer sind die „richtigen“ Männer, wenn die auserlesenen unseres Standes versagen, etwa diejenigen, die über ihren Stand hinauswollen und selbst nicht wissen, was dem Handwerk ziemt, oder derjenige, der nur auf die hohen Gehälter der Beamten schimpft und wenn er selbst einmal bishigen Beamter spielen darf, die hohen Sätze einstreicht. Darum Handwerk und Gewerbe die Augen auf. Flörsheimer Bevölkerung unterstützt das einheimische Gewerbe in seinem schweren Existenzkampf. Wenn auch der goldene Boden im Handwerk längst nicht mehr vorhanden ist, so könnt Ihr doch das Schlimmste verhindern. Spectator.

Nobile auf der Heimreise.

Die Fahrt durch Deutschland.

Nobile hat seine Rückreise nach Italien angetreten. Am Montag früh traf er in Schwerin ein. Auf dem Bahnhof hatten sich der Presschef der Reichsbahndirektion Schwerin und eine Reihe von Pressevertretern eingefunden. Der italienische Salonwagen Nobiles war hinten an den Zug gehängt. Die Fenster waren verhängt, so daß Nobile selbst nicht zu sehen war. Das Bahnhofsgebäude und der Bahnsteig selbst wurden von einigen Sipobeamten und einigen Beamten der blauen Polizei bewacht. Der Zug lief über Magdeburg nach Halle, wo der Sonderwagen der Italiener an den München-D-Zug angehängt wurde.

Zappi bei Malmgrens Mutter.

Wie jetzt bekannt wird, ist Zappi in Stockholm zurückgeblieben, da er einen Herz-Kreislauferleiden erlitten hat, der ihm die Fortsetzung der Reise unmöglich machte. Zusammen mit dem italienischen Generalkonsul Thulin besuchte Zappi die Mutter Malmgrens, die ihn in Gegenwart ihres Schwiegersohnes, Dr. Jägersten, empfing. Zappi überbrachte Malmgrens letzte Grüße, seinen Kompaß sowie ein verpacktes Paket von der „Citta di Milano“, in dem sich u. a. des Verstorbenen Briefstöße und Uhr befanden. Zappi berichtete über die furchtbare Wanderung über das Eis. Malmgren hatte augenscheinlich seine Kräfte überschätzt als er mitging. Zappi hatte den Eindruck, daß Malmgren mehr litt, als er zeigen wollte. Das kam daher, daß er der einzige war, der sich über die verzweifelte Lage sowohl der im Lager Zurückgebliebenen als auch der Wanderer klar war. „Hätten wir das ganz verstanden“, sagte Zappi, „so wären wir zusammengebrochen.“

Mit Tränen in den Augen wandte er sich zu Frau Malmgren: „Malmgren und ich waren Freunde und Brüder. Ich empfinde bitter, was man von mir sagt, aber ich habe vor Gott ein reines Gewissen.“ Sowohl Dr. Jägersten als auch seine Schwiegermutter haben später ausgesprochen, daß sie durchaus den Eindruck hätten, daß Zappi die Wahrheit gesagt habe.

Professor Behounek in Berlin.

Das tschechoslowakische Mitglied der Nobile-Expedition, Professor Behounek, traf am Montagvormittag mit seiner Schwester mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Kopenhagen auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang hatte sich ein Vertreter der tschechoslowakischen Gesandtschaft eingefunden.

Einem Zeitungsvertreter gegenüber äußerte sich Behounek ausführlich über die Katastrophe der „Italia“ und bemerkte u. a.:

Die Katastrophe selbst sei aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß scharfe Eissplinter vom Propeller gegen die Ballonhülle geschleudert wurden und sie an einer Stelle durchschlugen hätten. Die „Italia“ sei aus einer Höhe von 500 Metern im Verlauf von etwa zwei Minuten abgestürzt. Daraus, daß die „Italia“ mit ihrem hinteren Ende zuerst absackte, müsse man schließen, daß der Gasverlust dort eingetreten sei. Das Aufschlagen der hinteren Motorengondel auf das Eis habe die Stärke des Stoßes aufgefangen, es habe der Italiener Tomella dabei seinen sofortigen Tod gefunden.

Friedrichshafen, 31. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brach in der Lederfabrik Hüni & Co. in der Seefstraße, die von Friedrichshafen nach Lindau führt, Feuer aus, das einen großen Teil des Fabrikangebudes in Asche legte. Der Gesamtschaden wird auf etwa 1/2 Million Mark geschätzt.

Lokales.

Hörsheim a. M., den 31. Juli 1928

Todesfall. Im Alter von 68 Jahren starb nach kurzem Leiden, Herr Johann Peter Michel, Steuerassistent a. D. — Der Verstorbene war lange Jahre, besonders während der schlimmen Kriegs- und Nachkriegszeit auf dem hiesigen Rathause tätig und kannte die Hörsheimer Verhältnisse so gründlich wie wenige. Die Beerdigung findet heute nachmittags statt.

Bei dem letzten Gewittersturm ist an der Eisbreche wieder eine der alten Ulmen gestürzt. Es ist schade, daß diese grandiosen Bäume einer nach dem anderen verschwinden. Wir sind in unserer Gemarkung an derartigen Naturdenkmälern arm genug.

August.

Der August ist der achte Monat in unserem Kalender. Seinen Namen hat er nach dem ersten römischen Kaiser, Augustus, erhalten, weil dieser in ihm seine meisten Siege errufen hat. Der am meisten verbreitete deutsche Name des achten Monats ist Erntemonat oder Ernting, weil in ihm die Getreideernte beendet wird und die Obsterte beginnt. Der größte Teil des Monats fällt in die Zeit der Hundstage, der Monat fällt also noch in die heiße Zeit. Manchmal kündigt sich aber in ihm schon die bevorstehende Herbstzeit an, denn an manchen Tagen „herbstet“ es bereits. Die Flora im Garten erhält eine intensivere Färbung, als sie in den beiden ersten Sommermonaten hatte. In den Wäldern und an ihren Rändern zeigt gegen Ende des Monats das Geblättern in seinem schlichten, würzig duftenden Blütenkleid, daß bald der Herbst beginnt. Der Landmann sieht es allerdings gern, wenn der August sonnig und trocken ist; denn „was im Herbst soll geraten, das muß der August braten“. Von ganz besonderer Bedeutung für das Wetter sind nach einem alten Volks-glauben der St. Laurentiusstag am 10. August und der St. Bartholomäusstag am 24. August. Mit Beziehung auf diese beiden Tage sagt eine alte Bauernregel: Sind Lorenz und Barthel schön, wird der Herbst auch gut ausgehen. Freundlicher Barthel und Lorenz, machen den Herbst zum Fein. Andere Bauernregeln lauten: Ist's in der ersten Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß. — Bläst im Auguste der Nord, dauert gutes Wetter fort. — Schön Wetter zu Maria Simmels-fahrt (15.) verkündet Wein von bester Art. Was die Hundstage gießen, muß die Traube büßen. — Wehltau im August ist sehr ungesund, ungereinigtes Obst nimm nicht in den Mund. — Wenn die Ameisen sich vertriehen, werden wir bald Regen kriegen. — Der Sichel vergift nicht Barnabas, er sorgert gera-fürs längste Gras. — Um Augustin (3.) zieht Wetter hin. — Wenn goldblumig wir viele Disteln erblicken, will Gott gar guten Herbst uns schenken.

* **Wettervorhersage für den 1. August:** Schwül, meistens trocken, stichweise Gewitter mit Regen.

Das Fischen in Gemeindewässern. Das Fischen in Gemeindewässern steht nur den Gemeindegliedern zu, und auch nur dann, wenn die Gemeinde die Fischerei nicht ver-pachtet hat. Dabei sind Fanggeräte und Fangarten, die auf eine Massenvernichtung der Fische abzielen, vor allem Schießen und das Werfen von Dynamitpatronen, mit Carbid gefüllten Blechdosen, verboten. Besonders letzteres wird schwer bestraft. Im offenen Meere steht das Recht des Fischens jedermann frei.

Die Pfändungsgrenze. Die Pfändungsgrenze ist seit einiger Zeit erhöht. Für den Angestellten sind 195 Mark monatlich, für den Arbeiter 45 Mark wöchentlich, für den Tagelöhner 7,50 Mark täglich jeder Pfändung entzogen. Soweit dieser Betrag durch das tatsächliche Gehalt oder den Lohn über-schritten wird, ist der Mehrbetrag bis zu einem Drittel un-pfändbar. Hat der Schuldner Angehörigen Unterhalt zu geben und verdient nicht mehr als 100 Mark wöchentlich, dann erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jeden Unter-haltsberechtigten um ein Sechstel, höchstens aber auf insgesamt zwei Drittel des Mehrbetrages.

Der Kreisrat hat Mittel zu Schulgeld-Beihilfen für begabte und bedürftige Schüler mittlerer und höherer Schulen zur Verfügung gestellt. Gesuche um Schulgeld-

freistellen oder Schulgeldermäßigung für 1928 für Schüler und Schülerinnen mittlerer und höherer Schulen sind von den Eltern oder Vormündern bis spätestens 10. August ds. Js. durch das Bürgermeisteramt an den Kreisrat, Kreiswohlfahrtsamt, Höchst a. M. einzureichen. Formulare zu den Anträgen sind auf den Bürgermeisterämtern erhältlich. Die bereits eingereichten Gesuche sind auf dem vorgezeichneten Formular zu erneuern. Unvollständige und zu spät eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Die Magistrats- und Gemeindevorstände werden gebeten, die Gesuche mit Stellungnahme und Äußerung umgehend hierher vorzulegen.

Die „Karthäuserhof-Lichtspiele“ bringen morgen Mitt-woch zwei große Filme: „Der geheimnisvolle Rächer“ und „Mabel die Löwen-Bräut“.

Aus Nah und Fern.

Eddersheim. (70. Geburtstag.) Herr Lor. Barthelheier dahier, feierte gestern in voller geistiger wie körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Herr Barthelheier ist Mitbegründer der Eddersheimer Freiwilligen Feuerwehr und derzeitiger Ehrenkommandant. Er ist auch Gründer und Ehrenmitglied des Gesangsvereins „Eintracht“ Edders-heim. Die Feierlichkeit, an der auch die beiden Vereine teilnahmen, fand im Gasthaus „Zum Hirsch“ statt. Das greise Geburtstagskind gehörte längere Zeit der Gemeinde-vertretung an und wird ob seines zuvorkommenden Wesens im ganzen Ort geehrt und geachtet. Wir wünschen Herrn Barthelheier noch viele Jahre!

A Bienenbach. (Autounfall.) An der Kurve vor Bienenbach geriet der Pfortwagen eines Herrn Levin aus Berlin ins Schlingern, stürzte die Böschung hinab und wurde schwer beschädigt. Während zwei Damen mit dem Schrecken davonkamen, wurde der Chauffeur leicht, der Wagenbesitzer Levin schwer verletzt, und durch die Freiwillige Sanitäts-wache Darmstadt ins Städtische Krankenhaus Darmstadt überführt.

Darmstadt. (Folgen des Sturmes.) Der letzte Sturm hat im nördlichen Odenwald verschiedentlich Schaden angerichtet. Vielfach wurde das Obst von den Bäumen geschüttelt. Bäume wurden umgerissen und abgebrochen und das auf den Feldern in Garben aufgestellte Getreide auf die Nachbarfelder gejagt. In einem Fall wurden ganze Garben 60 Meter weit fortgetragen.

Darmstadt. (Ein ungeklärtes Unglück.) In der Nacht zum Sonntag fuhr das dem Sohn des früheren Reichsanzlers Cuno aus Hamburg gehörige Personenauto in Richtung nach Eberstadt. Der Wagenlenker sah auf der Straße wohl einen dunklen Fleck, hielt aber, als er die Stelle passiert hatte und einen Ruck im Wagen verspürte, sofort an, um nach der Ursache zu forschen. In einiger Entfernung von dem Wagen fand man eine Blutlache und schließlich im Fahrgestell des Wagens die Leiche des 44-jähr. Tagelöhners Fritz v. Borowitsch. Die alarmierte Feuerwehr hob den Wagen, damit die Befreiung der Leiche möglich war. Borowitsch litt häufig an epileptischen Anfällen. Es ist nun noch nicht geklärt, ob er an einem epileptischen Anfall auf der Straße zusammenbrach und von dem Auto totgefahren wurde, oder ob er bereits von einem vorher die Stelle passierenden Auto überfahren wurde.

Darmstadt. (Verbstattung der evange-lischen Arbeitervereine.) Die Herbstaus-schüttung des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeiter-vereine Deutschlands e. V. soll in diesem Jahre in den Tagen vom 3. bis 5. Oktober in Darmstadt stattfinden. Die Neu-fassung des „Sozialen Programms von 1921“ soll in der Hauptsache Gegenstand der Beratungen sein.

Frankfurt a. M. (Frankfurt plant einen Neubau seines Rathauses.) In Rücksicht darauf, daß die jetzigen Räumlichkeiten im Rathaus nicht mehr aus-reichen, plant man bei dem Magistrat einen Neubau, zu dem die Pläne von Professor Elßner bereits entworfen sind. Das neue Rathaus soll als Hochhaus in Kreuzform mit 25 Stockwerken am Platz der Republik gegenüber dem Messelgelande errichtet werden und 12—15 Millionen M. kosten. Vorläufig ist geplant mit dem Bau in vier Jahren zu beginnen.

Δ Gießen. (Der falsche Doktor.) In den Tagen trat hier ein Schwindler auf, der sich Dr. Brumme nannte. Er besuchte hauptsächlich Cafés, wo er sich von den Kellnern unter allerlei Be-lungen Darlehen geben ließ. Sein scheinbares Auftreten ihm in den meisten Fällen Erfolg, schließlich erwiderte er dadurch Vertrauen, daß er seinen Frack als Pfand ge-ben ließ. Bei näherem Nachprüfen stellte es sich jedoch heraus, daß in Pfand gegebenen Ringe wertlose Neppringe. Außerdem hatte er in einem Falle einen grauen Sam-mantel und einen Spazierstock in Pfand gegeben, die von einem Diebstahl herrührten. Der Schwindler ist 40 bis 45 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, trägt zu eine Brille mit Goldfassung und grauen Augen-linien. Die Vermutung nahe, daß es sich um den gleichen trüger handelt, der kürzlich in Frankfurt antrat und des-nächst in anderen Städten Gastrollen geben wird.

Δ Wehlar. (Der Bauerntag der Kreisbauern-schaft Wehlar.) Die Kreisbauernschaft Wehlar be-ging am Sonntag ihren Bauerntag in Garbenheim. Entschieden wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft wurde kein des Fest gefeiert, sondern der Veranstaltung ein schlichter, druckvoller Rahmen gegeben. Aus zahlreichen Kreises Wehlar trafen gegen Mittag die Mitglieder der Kreisbauernschaft ein, teils zu Fuß, größtenteils aber auf mit Land geschmückten Erntewagen. Am Wehlarer bildete sich der Festzug, an dem etwa 35 000 Bauern und auf Wagen teilnahmen. Am Haupte der Kreisbauern-schaft gewanderten die Teilnehmer nach dem durch die-historisch gewordenen Ort Garbenheim, wo sich bald ein festliches Treiben entwickelte. Der Vorsitzende der Kreisbauernschaft Wehlar, Almenröder, ließ die Mitglieder Ehrengäste und Vertreter der Behörden willkommen-sprechen. Der Hauptgeschäftsführer der Kreisbauern-schaft, Rittmeister-Linburg an Stelle des am Erscheinen ver-hinderten Reichstagsabgeordneten Hepp. Im Anschluß daran brachten Grüße der Nachbarorganisationen der Kreisbauernschaft, Paul-Selers und der Vorsitzende des Preussischen Landbundes Oberhessen, Landtagsabgeordneter Reuch, dann sprach das Mitglied des Preussischen Landtages vom kirchlichen Landbund.

Δ Dillenburg. (Segelflüge im Dillgebiet.) einer eingehenden Beschäftigung des benachbarten Dill-gebiets Segelfluggeländes durch den deutschen Luftfahrt-Ver-bund als hervorragendes geeignet anerkannt. Der hiesige Verein will nun im Herbst eine großangelegte Werbetun-gung durchführen, wobei die bekanntesten Segelflieger teilnehmen sollen.

Δ Limburg. (Tödlicher Absturz vom gerüht.) Von einem Baugerüst der Angorahütte im Lehnung ab. Er erlitt einen Schädelbruch und eine faulender Verletzung, an deren Folgen er starb.

Δ Bad Ems. (Rassanischer Städtetag.) Der schluß des Dessen-Rassanischen Städtetages in Ems-soll in diesem Jahre keine gemeinsame Tagung der sischen und lutherischen Städtetages stattfinden. Es bleibe Städtetag überlassen, eine eigene Sitzung abzuhalten. Rassanische Städtetag tritt am 22. September in Bad zusammen.

Δ Niederlahnstein. (Der vergessene schlüssel als Todesursache.) Ein Draht-führer hier verunglückte beim Uebersteigen des eisernen seiner Wohnung tödlich. Auf dem Nachhausewege er, daß er den Hausschlüssel vergessen hatte. Um die-börigen nicht mehr aus dem Schlafe zu wecken, stieg er das eiserne Tor, blieb an einer der Ecken hängen und dabei so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Ein- ins Krankenhaus starb.

Δ Holzhausen. (Krs. St. Goarshausen.) Eine würdige Kinderkrankheit ausgebrochen, über deren Entstehung die Ärzte keine Rechenschaft geben können. Die Krankheit dürfte wohl auf das Trinkwasser zurückzuführen sein.

Δ Bingen. (Ein wertvolles Bild durch Sturm vernichtet.) Bei dem Gewittersturm am wurde im Stiegenhaus der Burg Klopp ein wertvolles malteses Glasfenster zerstört, das die Inschrift trug: „Der Rat aus. so aebe ins Rathaus“.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von V. Corony.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

Reginas Gesicht zeigte jetzt die Farbe gelblichen Wachs, die zarte Brust, aus der einige Blutstropfen langsam über das helle Kleid hinabrieselten, hob und senkte sich nicht mehr. Die Lippen waren halb geöffnet, aber kein warmer Atemzug entströmte ihnen. Und trotz alledem lag es dem Gatten fern, an das Entsetzliche zu glauben.

Die Fuchsstute zu rasendem Galopp aufsteigend, jagte er nach der Oberförsterei zurück und trug die Regungslose wie ein schlafendes Kind in ihr Zimmer, wo er sie sorgfältig auf das Bett legte.

Ärzte wurden geholt und eine Depesche an Frau von Felsing geschickt.

Es kostete den Ärzten große Mühe, Berthel von seinem unerföhllichen Verlust zu überzeugen. Er entgegnete immer wieder mit dem Starren der Verzweiflung: „Nein, nein, sie ist nicht tot. Jetzt habe ich eben einen Atemzug gehört — jetzt zuckte ihr Mund — fühlen Sie doch! Das Herz schlägt ja noch — ganz schwach — kaum bemerkbar — aber es schlägt!“

Es war Täuschung, hervorgerufen durch seine eigenen wilden Pulsschläge, die ihm bis in die Fingerspitzen hämmerten.

„Sie ist schon seit Stunden aus diesem Leben geschieden — schnell und schmerzlos“, sagte der alte Medizinalrat. „Nennen Sie sich, lieber Freund. Sie ist eine schönere, reinere und glücklichere Seele zur ewigen Heimat eingegangen.“

Wie von einem betäubenden Schlag getroffen, in halber Verwirrung brachte der Oberförster den Rest dieses Abends und die Nacht zu. Er war unfähig, an etwas anderes zu denken, als daran, daß ihm das Liebste und teuerste auf der Welt genommen war. Dumpf stöhnend vor Verzweiflung klammerte er sich an das Letzte, was ihm von seinem wonnigsten Besitze noch kurze Zeit

blieb: den erkrankten Körper seines toten Weibes. Er liebte Herbert und seine kleine Tochter, aber jetzt würde er beide hingegeben haben, hätte er damit Regina noch einmal ins Leben zurückrufen können.

Frau von Felsing war gekommen, hatte sofort mit fester Hand die Fäden des Haushaltes ergriffen und alles nötige angeordnet.

Regenschauer und düster brach der nächste Tag an, auch später erhellte kein Sonnenstrahl die schwarz-grauen Wollen. Große Tropfen rollten gleich Tränen an den Fensterscheiben nieder. Der Sturm packte und schüttelte die Bäume, daß sie sich ächzend, wie unter einer rohen Regenfaust bogen und neigten und ihre rot und gelb gefärbten Blätter abwarfen. Aber trotz des tobenden Unwetters standen gar viele vor dem Tore der Oberförsterei und blickten teils neugierig, teils in wüthlicher Trauer zu den Fenstern empor. Die Equipagen des Landadels fuhrten vor, Kränze und Blumen wurden in reicher Fülle gebracht.

In dem sogenannten Brunstzimmer des alten Hauses lag die so früh aus dem Leben Geschiedene aufgebahrt, wie ein schlafendes Kind, auch jetzt noch das holde Lächeln um die bleichen Lippen.

Am Kopfende des Sarges stand eine Statue des segnenden Christus, der seine Arme liebevoll nach der Ver-einigten ausbreiten schien. Wachskerzen beleuchteten die liebliche Gestalt und verliehen ihr durch das Flackern den trügerischen Schein des Lebens.

Neben dem unter Blumen und Kränzen fast verschwin-denden Sarge saß eine Dame mit noch jugendlichem Ge-sicht, aber grau meliertem Haar: Melitta von Felsing.

Ab und zu traten leise und andächtig Männer und Frauen in das Haus des Todes, brachten ihre letzte Liebes-gabe, verrichteten ein stilles Gebet und verschwanden wie-der ebenso lautlos, wie sie gekommen waren. Niemand wagte es, ein Wort des Trostes an Berthel zu richten, der stumm, wie zu Stein erstarrt, in der Fensterscheibe lehnte und das Furchtbare immer noch nicht zu begreifen schien.

Bei dem Begräbnis vermochte der kleine Friedhof kaum die herbeigeströmte Menschenmenge zu fassen. Die junge Frau hatte nicht einen einzigen Feind gehabt, wohl

aber verloren viele an ihr eine unermüdete Wohlthat und Beschützerin. Manche heile, aufrichtig geweinte Träne feuchtete den frischen Erdbügel, und wer keine tröstliche Gabe bringen konnten, der legte wenigstens einen Strauß unscheinbarer Feldblumen oder Tannenzweige auf nieder.

Als die Stimmen der Schulkinder das Lied: „Bestimmt in Gottes Rat!“ zu singen begannen, da schloß Berthel laut auf, sahste aber in demselben Augenblick seinen Arm fest erfaßt.

„So schwach darfst du dich vor den Leuten zeigen!“, flüsterte Melitta. „Weine dich nachher aus, es niemand sieht. Weinst du denn, ob der Mörder etwa unter dieser Menge ist und sich an deinem Schicksal weidet?“

„Ja, ja — o Gott, wenn ihn mir nur einer zeigen könnte! Erdrosseln, todteten würde ich ihn an dieser ligen Stätte! Wer war es, wer war es? Wer tötete meine Regina morden, die jedem nur gutes erwünschte?“

„Du vergißt, daß die Kugel nicht ihr, sondern galt, daß sich Regina, wie du selbst sagtest, über dich geworfen hatte.“

„Ja — o Gott, ein Teufel muß dem Schurken Seite gestanden und ihm gezeigt haben, wie er mich schürzen und unheilbarsten treffen kann. Verflucht der Glende, tausendfach verflucht! Mein armer, mein Liebling!“

„Weshalb bedauerst du sie? Sie war glücklicher zu ihrem letzten Augenblick. Dessen können sich rühmen. Ich beneide Regina.“

„Ach du — du hast kein Herz! Sonst wärest du längst gebrochen!“

„Sage lieber, ich bin — oh zu meinem Schicksal zu meinem Unheil, das bleibe dahingestellt — mit Widerstandskraft gefügter als andere — dich nicht genommen. Sterben ist nicht das Schwerste, was leben zu müssen mit einem beständigen, nagenden Herzen. Doch lassen wir das, es ist ja überwunden. Ich will nicht, daß du dich so schwach und gebrochen kommst! Weine deinen Schmerz daheim aus, aber vor dieser neugierig gaffenden Menge.“

(Fortsetzung)

Turnen, Sport und Spiel.

Ausflug des Turnfestes in Köln.

Eine Rede Severtings.

Das Deutsche Turnfest erreichte Sonntagmittag seinen Höhepunkt in den Massenübungen und der Siegerehrung im Stadion. 22 000 Turner marschierten in drei mächtigen Zügen auf die Jahn-Wiese und nahmen in 48 Kolonnen Aufstellung, nach ihnen 15 000 Turnerinnen, die sich vor ihnen lagerten. Besonderer Jubel herrschte auf der Wiese bei dem Einmarsch der Fahmenträger mit 6000 Bannern. Nach verschiedenen größeren Gruppenbewegungen erfolgte zunächst eine Gefallenenehrung. Dann folgten die gemeinsamen Freiübungen. Es war ein eindrucksvoller Anblick, als diese Tausende im gleichmäßigen Takt ihre Übungen vollführten und Zeugnis ablegten, von dem großen einheitlichen Willen, der alle Turner beherrscht.

In der Schlussfeier überbrachte Reichsminister Severting die Glückwünsche und Grüße der Reichsregierung. Wer heute Zeuge des Festzuges gewesen sei, führte der Redner aus, habe die Ueberzeugung gewinnen können, daß der Mensch Sieger über die Maschine geblieben sei. Er habe mit Freude gesehen, daß die Deutsche Turnerschaft das Ziel habe, neue Menschen im neuen Staat zu schaffen. Während das Deutsche Sängertreffen in Wien das deutsche Lied als Lebendenerneuerung gefeiert habe, sei das Kölner Fest eine Kundgebung für das deutsche Turnen.

Und in dem Doppelspiel der Muskel und der Seele sei die Erneuerung Deutschlands herbeizuführen. Auf den Schultern der Deutschen Turnerschaft liege Deutschlands Zukunft. Die Turner sollten aber nicht nur gute Turner, sondern auch gute Staatsbürger und gute Weltbürger werden. Der heutige Aufmarsch sei der Aufmarsch einer Friedensarmee gewesen und als solche könnte die Deutsche Turnerschaft am besten Deutschlands Zukunft dienen.

Mit dem Vortrag des „Niederländischen Dankgebets“ durch die Musikkapelle nahm das erhebende Fest seinen Abschluß. Die Fahnen voran, zogen die Turner, die Sieger an der Spitze, wieder aus dem Stadion mit vielen Zehntausenden von Zuschauern zur Stadt zurück.

Die Flörsheimer Turner kehren zurück!

Am gestrigen Abend sind die Flörsheimer Teilnehmer am deutschen Turnfest in Köln zurückgekehrt. Schon zeitig hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Bahnhofspassage eingefunden. Mit dem Zuge 20.43 Uhr trafen die Teilnehmer des Turnvereins v. 1861 stürmisch begrüßt hier ein. Der Gesangsverein „Liedertanz“ entbot als erster seinen Sängergruß. Dann ergriff Herr A. Habenthal das Wort. Er hieß die Zurückgekehrten herzlich willkommen in der Heimat und wies auf die Bedeutung des großen deutschen Turnfestes in Köln hin. Ein kräftiges „Gut Heil“ aller Anwesenden für die deutsche Turnerschaft bildete den Schluß des Empfangs am Bahnhof. Mit Musik gings in stimmungsvollem Zuge nach dem Gasthaus „zum Hirsch“. Dort schilderten der 1. Vorsitzende Herr Heinrich Schmitt und Herr Lehrer Klein ihre Eindrücke über Köln, was mit viel Beifall aufgenommen wurde. Gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz beendete die kleine Empfangsfeier.



Baron Pierre de Coubertin, der Begründer der neuzeitlichen Olympischen Spiele, die er im Jahre 1894 in Paris ins Leben rief.

Sp.-B. 06 Kottheim — Sp.-B. 09 Flörsheim 4:2 (2:1)

Der Sp.-B. 09 weckte am Sonntag in Kottheim und erledigte dortselbst ein Rückspiel gegen den Sp.-B. 06. Kottheim, das in den letzten Verbandsspielen län-

□ Eisenbahnunglück in Manchester. Wie aus Manchester gemeldet wird, hat sich dort ein Eisenbahnunglück ereignet, als auf einen Ausflüglerzug die Lokomotive eines Güterzuges auffuhr und den letzten Wagen schwer beschädigte. Der Schaffner des Ausflüglerzuges verunglückte tödlich. Von den Reisenden wurden 26 Personen verletzt.

□ Eine Pilotin befördert 15 Fluggäste. Die englische Fliegerin Lady Keith flog mit 15 Passagieren von London nach Amsterdam. Dem „New York Herald“ erklärte die Fliegerin, sie übe sich in einem Flug nach Batavia. Mit ihrem Flugzeug soll sich u. a. General Snijders nach Indien begeben. Lady Keith ist Inhaberin des Welthöhenrekords für keine Sportfluggäste.

□ Schweres Hochbahnunglück in New York. Ein furchtbares Unglück, durch das 46 Personen zum größten Teil schwer verletzt wurden, hat sich auf der New Yorker Hochbahn ereignet. Infolge Kurzschlusses war ein Zug in Dunkel gehüllt stehen geblieben, auf den dann ein zweiter Zug auffuhr. Drei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Unter den Insassen der dacht mit Ausflüglern besetzten Züge entstand eine große Panik.

gere Zeit ernstlicher Anwärter des Meistertitels war, ist auch für die kommende Saison ein sehr ernst zu nehmender Gegner. Die sonntägliche Niederlage der Flörsheimer wird verständlicher, wenn man die Vertreter der blau-weißen Farben kennt. Es spielten: Dieß; Vöhringer, Dreisbach; Blich L., Hahn, Hauheimer H.; Edert L., Edert O., Spielmann, Blich H. und Overlad. Das Spiel war allzeit sehr fair und hatte zahlreiche brenzliche Situationen. Bereits in den ersten zwei Minuten stand die Partie 2:0 verloren. Spielmann konnte nach schöner Kombination aus ca. 16 Meter noch vor der Pause ein Tor aufholen. Nach dem Wechsel hatte Dieß, der sonst ausgezeichnet spielt, einige schwache Minuten und die Gastgeber erhöhten auf 4:1. Erst kurz vor Schluß gelang Edert L. das zweite Gegentor. Immerhin ist, wenn man beide Gegner vergleicht, das Resultat für Flörsheim ein ausgezeichnetes. Unsere „Vertreter“ haben damit erneut ihre Spielstärke unter Beweis gestellt. Hoffen wir, daß sie in dieser Form ihre kommenden Verbandsspiele absolvieren, dann werden sie am Schluß der Saison auf den ersten Plätzen zu finden sein. „Glück auf!“

Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Altona: Hamburger SV. gegen Hertha BSC. Berlin 5:2 (3:1).

Privatspiele in Süddeutschland.

SpB. 05 Mainz gegen Borussia Worms 1:2; SpBgg. Hirsch gegen SpB. Frankfurt 4:1; Teutonia München gegen 1. FC. Nürnberg 2:5.

Von der Olympiade in Amsterdam. Lammers von der D. L. rettet Europas Ehre!

Amsterdam, 31. Juli. Im 400-Meter-Hürdenlauf flog Lord Burghley (England) mit 53,4 Sekunden. Zweiter wurde Cubel (Amerika), dritter Taylor (Amerika).

Im 100-Meter-Endlauf wurden Williams (Kanada) Erster, London (England) Zweiter und Lammers (Deutschland) Dritter.

Lammers vor den Amerikanern.

Die 100-Meter Vorentscheidungen liefen von der deutschen Sprintergarde nur noch Lammers übrig. Im ersten Lauf kam Hubert Houben aus gut ab und war bis zur Hälfte des Weges klar in Front, als das Feld anrückte. Zum Schluß war Houben nur vierter und schied aus. Im zweiten Lauf kamen Cortis und Lammers zusammen. Während Cortis auswich wurde Lammers zweiter. Beide Vorentscheidungen wurden in 10,6 Sek. gewonnen, der Endlauf brachte nur 10,8 Sek. Williams stand außen, Lammers hatte Legg neben sich, die beiden Amerikaner blieben Nachbarn. Etwa 20 Meter vor dem Ziel war Williams klar in Führung, während hinter ihm Lammers, Legg und London erbittert kämpften. Williams blieb unangefochten, zwischen Lammers und London gab es ein Duell, das der Neger mit Brustbreite für sich entschied. Lammers wurde dritter. Legg und die beiden Amerikaner blieben auf den letzten Plätzen. Lammers-Deutschland ist somit der einzige europäische Sprinter, der eine Olympia-Medaille erhält.

Noch eine Goldmedaille für Deutschland.

Als glänzenden Abschluß der Schwereathletik-Konkurrenzen brachte der Sonntagabend einen prachtvollen Sieg des Schwergewichtlers Straßberger-München. Straßberger erreichte im Stoßen zusammen 272,5 Kg. und schlug mit dieser Leistung alle übrigen Teilnehmer überlegen aus dem Felde. Lubaar-Estland folgte als Zweiter mit insgesamt 260 Kg. Im Halbschwergewicht siegte der Ägypter Nossif.

Französischer Zwischenfall.

Die französische Olympia-Mannschaft hat am feierlichen Einmarsch der Abordnungen nicht teilgenommen. Wie nachträglich bekannt wird, sind die Franzosen aus folgendem Grunde nicht erschienen: Frankreichs Leichtathleten hatten die Erlaubnis erhalten, im Stadion zu üben. Als sie jedoch das Stadiongebäude betreten wollten, wurde ihnen vom Wächter des Stadions der Eintritt verweigert. Es kam dabei zu einem Sandemenge, in dessen Verlauf der Führer der Franzosen, Paul Mericomp, vom Wächter am Auge verletzt wurde. Die Franzosen mußten unrichteter Sache wieder heimkehren. Abends entschuldigte Baron Schimmelpenninck von der Dye im Auftrage des holländischen Olympischen Komitees diesen Vorfall und versprach, daß der Wächter von seinem Posten entfernt würde. Als nun die Franzosen heute das Stadion betreten wollten, fanden sie dort noch den Wächter vor und machten kurz entschlossen kehrt. Diesem Zwischenfall ist deshalb noch eine besondere Bedeutung beizumessen, da nun die Frage entsteht, ob Frankreich überhaupt noch an den Olympischen Spielen teilnehmen kann, weil es bei der Verteidigung nicht zugegen war.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr Amt für Anna Mohr und Geschwister
Donnerstag 7 Uhr Amt für Kath. Siegfried.

Rundfunk.

Mittwoch, den 1. August: 12.15 Uhr: Schulfunk. — 15.10 Uhr: Stunde der Jugend. — 15.40 Uhr: Bäckerstunde. — 15.55 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.45 Uhr: „Mohammeds Leben und Lehre“, Vortrag von Pfarrer Taesler. — 19.15 Uhr: Sendebegrüßung. — 19.30 Uhr: Französische Literaturproben. — 19.45 Uhr: Französische Unterricht. — 20.15 Uhr: Rudolf Preßler, Vortrag aus eigenen Werken.
Donnerstag, d. 2. August: 13.30 Uhr: Mittagskonzert (Caverture zu fischigen Opern). — 15.10 Uhr: Stunde der Jugend. — 16.35 Uhr: Nachmittagskonzert. — 18.30 Uhr: Die Stunde Haus und Garten. — 18.45 Uhr: „Eindrücke des Rundfunks“, Vortrag von Postinspektor Wilhelm Seerdt. — 19.15 Uhr: „Probleme der Jugendfürsorge“, Vortrag von Jugendrichter Dr. Levi. — 20.15 Uhr: „Der lachende Chemann“, Operette in 3 Akten von Edmund Edder. — Anschließend Spätkonzert.

Frankfurt a. M. (Die Milchpreiserhöhung abgelehnt.) Die Arbeitsgemeinschaft des Milchhandels von Frankfurt und Umgebung hat, wie wir erfahren, in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die von der Landwirtschaft geforderte Preiserhöhung für Milch abzulehnen.

Alestadt. (Ueber Nacht wohnungslos geworden.) Auf dem Kreuz der hiesigen Kirche hatte seit langen Jahren eine Storchenfamilie ihre Wohnung aufgeschlagen. Bei einem Sturm wurde nun das aus Sandstein errichtete Kreuz, das durch Eisenstäbe verstärkt ist, umgestürzt und das etwa 1 Meter hohe Nest in den Kirchgarten geschleudert, wo es vollständig zerschellte. Trauernd steht die Storchenfamilie mit ihren drei Spröhlingsen auf dem Dach der Kirche und ist obdachlos geworden. Bei einer Untersuchung der Neststätte wurde festgestellt, daß die Storchenfamilie auch Unterwies hatte. In dem Bau der Störche hatten sich auch Zinowien, Distelfinken und nicht zuletzt der freche Spatz eingenistet.

Bad Homburg v. d. H. (Die Kur-A.-G. wieder ertragreich.) Der Jahresabluß für 1927 der Kur-A.-G. Bad Homburg weist gegenüber den bisherigen Verhältnissen, zuletzt von 1926 einen solchen von 49 204 Km., erstmals 1927 einen Reingewinn von 16 397 Km. aus. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist neben 140 900 Km. Umsätze einen Ertrag von 273 992 Km. gegen 252 370 im Vorjahre aus. Die Verwaltungskosten erhöht sich demgegenüber von 270 219 Km. auf 307 749 Km. An Instandhaltungskosten mußten 55 688 (34 444) Km. angewandt werden. Bei 14 000 (10 602) Abschreibungen verbleibt der Reingewinn von 16 397. Die Bilanz zeigt Kreditoren 28 272 Km. (38 733) A. A. 100 000 Km. und Debitoren 28 272 Km. (38 733) Km. Neu in den Aufsichtsrat wurde in der Generalversammlung Professor Dr. Volhard, Frankfurt am Main, an Stelle von Prof. Dr. v. Bergmann gewählt. Im vergangenen Jahre würden, heißt es in dem Bericht, die Umsatzzahlen bisher gegenüber dem Vorjahre eine weitere Steigerung erfordern.

Alsfeld. (Feuer durch Blitzschlag.) Durch Blitzschlag brannten die Hofreiten in Berges der Landwirte Köhler, Schilling, Reischroth und Schäfer fast vollständig nieder. Menschen kamen nicht zu Schaden und auch das Großvieh wurde gerettet. Die Schäden sind nur gering versichert.

Alzey. (Hagelunwetter in Rheinhessen.) Im Landkreis von Alzey hat am Samstag mittag ein schweres Hagelunwetter mit Hagelschlag gewütet, von dem besonders zehn der kleinen Gemeinden Rheinhessens betroffen wurden. Da die zum größten Teil vernichtet wurde, ist der Schaden sehr groß. Die Wirkungen dieser neuen Katastrophe sind äußerst empfindlich, zumal Rheinhessen fast in jedem Jahr von einem Hagelunwetter heimgesucht wird und darum die Not ständig wächst.

Worms. (Milchpantser.) Bei einer vorgenommenen Kontrolle der Milch wurde festgestellt, daß ein Kuhpantser aus Gundersheim der Vollmilch den Fettgehalt um etwa 20 Prozent und 10 Prozent Wasser zugelegt hat. Er kam zur Anzeige.

Worms. (Leichenfindung.) In der Nähe des Friedhofs wurde die Leiche eines 40 bis 45 Jahre alten Mannes gefunden. Die Personalien konnten bisher nicht ermittelt werden.

„Graf Zeppelin“ und „Los Angeles“.

So lang wie ein Lloyd-Dampfer.

Die Leistungen des LZ 127 „Graf Zeppelin“ werden die des Vorläufers LZ 126 „Los Angeles“ R 33 in jeder Hinsicht überreffen. Trotz der durch den größeren Gasinhalt der Zellen stärkeren Tragkraft ermöglichen die leistungsfähigeren Motoren (5 mal 530 PS statt 5 mal 400 PS) eine vermehrte Geschwindigkeit, nämlich 128 Kilometer (LZ 126 125 Kilometer) bei größter Geschwindigkeit und 117 Kilometer bei normaler Dauerleistung. Während die „Los Angeles“ z. B. über einen neuen Weg 8000 Kilo Nutzlast befördern kann, ist bei 100 Kilometer auf einer Strecke von 10 000 Kilometer eine Last von 15 000 Kilo möglich. Schon daraus geht hervor, daß mit der Größe auch die Wirtschaftlichkeit des Luftschiffs wächst.

In der Länge übertrifft „Graf Zeppelin“ mit 236 Meter „Los Angeles“ um 36 Meter und erreicht damit die Länge des Dampfers „Columbus“, der an Breite mit 30,5 Meter fast nur um einige Meter übertroffen wird. In der Form untertrifft LZ 127 von LZ 126 dadurch, daß das leichtgenannte Luftschiff im Querschnitt nur 24 Eden zeigt, weil es unten abgerundeter 28-Ed bildet. Die Befahrung wird bei dem neuen Schiff um vier Mann auf 30 Mann erhöht.

Aus aller Welt.

□ Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Bei einem Unfall am der Freileitung Günter Warlow auf der Strecke von der Ost- und Greifenberg lehnte er sich zu weit aus und fiel von der Bahnüberführung. Er brach mit zerschmettertem Kopf und gebrochenem Rückgrat zusammen und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

□ Aus unglücklicher Liebe gemeinsam in den Tod. Am Sonntag fand man in einem Kornfeld in der Nähe der im hiesigen Weidenburg gelegenen Ortschaft Regow die Leichen eines Ehepaars. Die Frau, eine Mutter von vier Kindern, wurde durch mehrere Schüsse getötet und dann in den Kornfeldern erschossen. Der Grund zu der Tat soll in mütterlicher Liebe zu liegen sein.

□ Abschneidung des Hafenarbeiterstreiks in den französischen Häfen. Der Streik der Seeleute in den französischen Häfen hat nach weiteren Umfang an. Nach der kommunistischen Propaganda sollen in Le Havre 2000 Seeleute im Kampf. In anderen Häfen haben sich 900 Transportarbeiter dem Streik der Hafenarbeiter angeschlossen. Mehr als hundert abfahrtsbereite Schiffe werden in Le Havre, Rouen und Dunkerque festgehalten.

□ Ein Eisenbahnunglück in Frankreich. Bei einem unglücklichen Bahnübergang bei der Linie Roubaix — Lille wurde ein Auto von einer Lokomotive erfasst und 150 Meter in die Luft geschleudert. Die drei Insassen des Autos, darunter ein junger Mann von Roubaix, wurden getötet.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß gestern nachmittag 5 Uhr, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

Johann Peter Michel

Steuerassistent a. D.

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 68 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, aus unserer Mitte gerissen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann Michel
Familie Josef Michel
Familie Anton Koch

Flörsheim a. M., den 30. Juli 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr vom Sterbehaus, Eddersheimerstraße 3 aus statt. Das 1. Seelenamt ist Mittwoch vormittag.

Unser

Billiges Angebot!



Edamer-Käse im Ausschnitt . . . 1/4 Pfd. 19
mit 20% Fettgehalt 1/2 Kugel Pfd. 72
1/2 u. 1/4 Kugel Pfd. 74

Echter Emmenthaler 50
saftig und groß gelocht 1/4 Pfd.

Schachtelkäse 3 Sorten Schachtel 55

Frische Tafelbutter 1/2 Pfd. 1.15 u. 1.-

Für die Einmachzeit

Feinkörniger Kristall-Zucker . . . 10 Pfund 3.15
im Einzel-Pfund 32 Pfg.

Grobkörniger Kristall-Zucker . . . 10 Pfund 3.55
im Einzel-Pfund 36 Pfg.

Gemahlener Zucker . . . 10 Pfund 3.25
im Einzel-Pfund 33 Pfg.

Hutzucker gr. Brote von ca. 12 Pfd. im ganzen Hut Pfd. 36
ausgewogen Pfd. 38

Hutzucker in kleinen Broten von ca. 3 Pfd. Stück 1.15

Orangeade eigene Abfüllung . . . 0,35 Lit.-Flasche 1.10
Echt-Taunus-Apfelwein Flasche ohne Glas 40

J. Latzscha

Flörsheim a. M.

Grabenstraße 51

4% Rabatt auf alle Waren an alle Kunden

Saison-Ausverkauf

bei Schiff bedeutet wegen der gerade dieses Jahr durch den Neubau hervorgerufenen räumlichen Engherde Leistungen grössten Formate

Preisherabsetzungen teilweise bis 50%

Wasch- und Seidenstoffe

Ein Potten Zettl-Imitat für Blusen und Hemden, indanthrenfarbig Mtr. jetzt 0.52
Kunfder-Bordüren-Druck 120 cm br., indanthrenfarbig, elegante Neuheiten Mtr. jetzt 1.68
Voll-Volle mit und ohne Bordüren, zum Aussuchen in nur ganz aparten Sommer-Mustern Mtr. jetzt 3.75, 2.45, 1.75, 1.38
Woll-Moulline nur letzte Neu., in fabelh. Auswahl Mtr. jetzt nur 2.50, 2.25, 1.75

Walch-Kunfdeide solide Ware Mtr. jetzt
Walch-Kunfdeide uni und bunt gemustert . . . Mtr. jetzt
Rohfelle reine Seide uni und bedruckt Mtr. jetzt
Crépe de chine doppeltbreit, Kunstseide . . Mtr. jetzt

Leib- und Tischwäsche

Damen-Taghemden Trägerl., gutes Wäschetuch, mit Stick., aus sol. Stoff, jetzt 1.48
Damen-Hemdchen feinfädiges Wäschetuch, mit Valencienn-Garnitur jetzt 2.80
PrinzeBrüche teils mit Stick. u. teils mit Valenciennspitze, eleg. Ausf. jetzt 4.50, 3.50
Unterhosen moderne lange Form, mit schöner Garnitur jetzt 1.95, 1.65

Tischtücher Drell- und Jacquard-Muster solide Qualität, 110x150 cm jetzt 3.40
Teegeteck mit 6 Servietten, schöne Jacquard-Muster mit farbig. Rand jetzt 5.75
Handtücher weiß mit roter Kante, gestickt und gebündelt jetzt Stück 0.33
Gärlertücher rot und blau kariert, gut trocknend jetzt Stück 0.33

Damen-Strümpfe

S'lor-Damen-Strümpfe gut verstärkt in vielen Farben Paar jetzt 1.75
Damen-Strümpfe 1a Waschseide, 2. Wahl, in allen mod. Farben sortiert Paar jetzt 2.50
Ein Posten Herren-Socken Seidenflor und mit Kunstseide plattiert Paar jetzt 1.45
Ein Post. reinwollene Cachemir-Socken einfarbig u. moderne Muster Paar jetzt 2.40

Damen-Schlupfhoen Macco-Imitat, mit guter Verstärkung Paar jetzt 0.98
Damen-Schlupfhoen Macco mit Kunstseide plattiert, sehr haltbare Qual. Paar jetzt 2.50
Damen-Schlupfhoen Kunstseide, gut verstärkt, schöne Sommerfarben Paar jetzt 1.95

10% Rabatt auf unl. fol. Betten, Matratzen, Bettwaren, Badartikel u. Frolierwaren. 20% Rabatt auf Sommer-Mäntel, Damenpullover, Walchkleider, usw.



Putz mit Ata
Spare Kraft
ATA Henkel's
ausgezeichnetes Scheuermittel

Karthäuserhof-Lichtspiele

Nur Mittwoch! Nur Mittwoch!
„Der Geheimnisvolle Rächer“
„Mabel die Löwen-Bräut“

Verreist!

Von Donnerstag, den 2. August bis Donnerstag, den 23. August.

Dr. Müller

Vertretung: Herr Dr. Eichstaedt
Herr Dr. Hamel

LEBEWOHL

beseitigt jedes Hühnerauge
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fussbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei:
Drogerie Heinrich Schmitt, Flörsheim, Wickererstraße 10.

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung

Inkarnat

(Hotkleesamen) eingetroffen
G. Saue
Hauptstadt

Auch Wäsche unterliegt der Mode

Deshalb brauchen Sie einen Berater der Ihnen Eleganz und Einfachheit zum Selbsten zeigt: Beyer-Verlag Wäsche-Phasen - Damen- Herren-, Kinder- wäsche in über 100 Modellen. - 2 Mark überaus haben.
Beyer-Verlag Leipzig

Hüten Sie

vor Nieren- und Blasenleiden
Einsichtige trinken respektive Phasos zur dauerhaften Erhaltung der Lebenskraft